

die enorme biologische Potenz des Bisams, also seine Vermehrungsfähigkeit, seine Ausbreitungsfreudigkeit und seine Anpassungsfähigkeit an die immerhin sehr unterschiedlichen Umweltbedingungen des mitteleuropäischen Raumes nicht hinreichend berücksichtigte.

Wohl oder übel müssen wir uns nun damit abfinden, daß der Bisam für immer in der deutschen Fauna heimisch geworden ist, mit seiner Wühltätigkeit das enge Verkehrsnetz und die geregelte Wasserwirtschaft permanent bedroht und damit Menschenleben und in manchen Gebieten sogar die Landessicherheit gefährdet. Infolgedessen ist auch weiterhin eine organisierte Bekämpfung unentbehrlich, die sich aber nicht mehr auf Vordringensgebiete zu konzentrieren hat, sondern auf die Überwachung und den Schutz besonders gefährdeter Objekte. Als Modell kann möglicherweise das am längsten befallene Bundesland Bayern dienen, das seinen Bisam-„Bekämpfungsdienst“ bereits mit dem 1. Juni 1964 in einen Bisam-„Überwachungs-

dienst“ umgewandelt hat (s. N. Mallach, Anz. Schädlingsskde. 34. 1966, 145–149). Eine Sonderstellung ist allerdings weiterhin dem deutsch-niederländischen (und bis zu einem gewissen Grade auch dem deutsch-dänischen) Grenzgebiet zuzubilligen. Hier muß auch von deutscher Seite alles getan werden, um das weitere Vordringen des Bisams so lange wie möglich aufzuhalten, weil kein anderes Gebiet durch Bisambefall so gefährdet erscheint wie die weit unter dem Meeresspiegel gelegenen Provinzen der Niederlande.

### Summary

The present distribution of the muskrat (*Ondatra zibethica*) in the Federal Republic of Germany is discussed. A forecast of the further development of the area occupied by the noxious rodent is given. The necessity of a permanent organized control is emphasized.

Eingegangen am 23. Mai 1967.

## LITERATUR

DK 001.816(022)

Goerttler, Victor: Vom literarischen Handwerk der Wissenschaft. Eine Plauderei mit Zitaten und Aphorismen. Berlin und Hamburg: Paul Parey (1965). 283 S. Preis geb. 26,- DM.

Anleitungen für Lehrlinge, Gesellen und Meister des „literarischen Handwerks“ haben in der deutschen Literatur keinen Seltenheitswert. Aus der großen Fülle der Veröffentlichungen auf diesem Gebiete sei hier nur der von Kurt Kollé bearbeitete „Leitfaden für Verfasser wissenschaftlicher Arbeiten“ (Berlin 1964; VIII, 76 S.) erwähnt, der allerdings medizinische Belange in den Vordergrund rückt. Das vorliegende Buch von V. Goerttler behauptet indessen innerhalb dieses Schrifttums eine entschiedene Sonderstellung. Weit entfernt davon, eine trockene Aneinanderreihung von Anweisungen zur Herstellung und Drucklegung wissenschaftlicher Manuskripte zu sein, hält es das, was der Untertitel verspricht. In leichtem und doch von tiefem sachlichen Ernst getragenen Plauderton spricht der Verfasser über alles, was zu seinem Thema gehört: warum Veröffentlichungen geschrieben werden (auch Eitelkeit und das Bestreben, zusätzlich Geld zu verdienen, sind dem Gelehrten nicht fremd), wie man sie schreiben sollte, wie Material- und Literatursammlungen erfolgen sollten, wie Referate und Buchbesprechungen beschaffen sein sollten, wer populärwissenschaftliche Darstellungen schreiben sollte und wer nicht, wie es um den Stil, die Grammatik und die Orthographie wissenschaftlicher Publikationen bestellt ist, u.a.m. Viele beherzigenswerte Winke gibt er dem Leser („Wer will schon die Tabellen nachrechnen?“), aber auch manche Warnung, und aus seinen besinnlichen Bemerkungen spricht oft mehr als Erfahrung, vielleicht sogar Lebensweisheit. Köstlich die Glossen, die er über Nachrufe und Glückwünsche macht und die der Ref. nur bestätigen kann (und hätte er über diese Zeitschrift allein zu bestimmen, er brächte, dem Vorschlag Kollés entsprechend, allenfalls Nekrologe, aber keine „Laudationes“ auf Lebende mehr). Leise Skepsis klingt in dem an, was über moderne Dokumentation gesagt wird, die, wie der Verf. zutreffend feststellt, bereits eine Art eigene Wissenschaft ist, anstatt nur technisches Hilfsmittel für den literarischen Produzenten zu sein. – Ein besonderes Merkmal des Buches sind die zwischen die einzelnen Kapitel eingestreuten Sammlungen von Zitaten aus der wissenschaftlichen und schlageistigen Literatur, die von einer erstaunlichen, in der Hast des heutigen Alltags bestimmten seltenen Belesenheit zeugen. Ein „Ariadne-Faden“ mit biographischen Notizen am Ende des Bandes führt zu den Quellen. – Ein anregendes, bereicherndes Buch, das auf dem Schreibtisch keines wissenschaftlichen Arbeiters fehlen sollte. Was den Preis von 26,- DM betrifft – aber ich werde mich üben, dazu Stellung zu nehmen, denn auf S. 107 belehrt uns der Verf. darüber, der Rezensent eines Buches könne alles beurteilen – nur nicht seine Preiswürdigkeit! J. Krause (Braunschweig)

DK 595.768.11:591.5(023)

Demelt, Carl von: Biologie mitteleuropäischer Bockkäfer (*Col. Cerambycidae*) unter besonderer Berücksichtigung der Larven. Jena: Gustav Fischer 1966. VII, 115 S., 97 Abb. im Text und 9 Taf. als Anhang. Preis kart. 19,70 DM. (Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile. Begr. von Friedrich Dahl. Hrsg. von Maria Dahl und Fritz Peus. Teil 52 = Käfer oder Coleoptera, II. Bockkäfer, 1).

Die neue Lieferung des „Dahl“ weicht von allen bisherigen Bänden ab, weil hier statt der Imagines die Larven einer Insektengruppe im Mittelpunkt der Bearbeitung stehen. Das Werk, dessen Verf. über langjährige eigene Sammlung- und Züchterfahrungen verfügt, füllt im wahren Sinne des Wortes „eine Lücke in der Literatur“ in vorbildlicher Weise aus. Es ist von Demelt gelungen, eine große Zahl bisher unbekannter Bockkäferlarven aufzufinden und ihre Biologie zu klären. Von europäischen Arten werden 190, das ist die überwiegende Zahl des Faunengebietes, aufgeführt. Neben eigenen Untersuchungen wurde die umfangreiche, aber zerstreute Literatur ausgewertet, so daß für alle Arten zuverlässige Angaben über die Lebensweise, bisher bekannte Parasiten und kurze Notizen über das Auftreten der Imagines gegeben werden konnten. Im allgemeinen Teil ist eine tabellarische Übersicht über die einzelnen Bockkäferarten und ihre bisher festgestellten Nährpflanzen wertvoll. Während 50% der Arten sich nur in Laubhölzern entwickeln, leben 26% in Nadelhölzern. Nur wenige Arten können in beiden Holzgruppen vorkommen, und 13% finden sich in Stengeln oder Wurzeln krautartiger Pflanzen. – Im einleitenden Teil werden die Fraßbilder der Larven kurz geschildert, die Entwicklungsbiologie dargestellt und die Abhängigkeit der Generationsfolge von äußeren Faktoren erörtert. – Im speziellen Teil sind die Arten in systematischer Reihenfolge aufgeführt, Bestimmungsschlüssel und Übersichtsbilder unterstützen die Determination. Besonders wertvoll sind die Habituszeichnungen der Larven und morphologisch wichtiger Einzelheiten, fast alles Originale! Dem Literaturverzeichnis folgen eine alphabetische Übersicht wissenschaftlicher und deutscher Pflanzennamen sowie das Namensregister für die Bockkäferarten. Den Schluß bilden 9 Tafeln mit Fotos von Biotopen, Fraßbildern und Imagines.

Da die Cerambyciden viele, hauptsächlich für die Forstwirtschaft oder als Schädlinge verarbeiteten Holzes bedeutsame Arten enthalten, ist das Studium des Buches jedem Phytopathologen zu empfehlen, und der Entomologe wird es begrüßen, endlich Bockkäferlarven zuverlässig bestimmen zu können. – Leider haben sich etliche Druckfehler eingeschlichen, die aber die Brauchbarkeit der Arbeit in keiner Weise beeinträchtigen. Es muß z. B. in der Tabelle auf S. 6, Nr. 108 bis 111 *Xylotrechus*, im Namenregister (S. 113) *Acmaeops* heißen. G. Schmidt (Berlin-Dahlem)

DK 631.81.095.337(023)  
591.133.095.337  
612.39

Schütte, Karl H.: Biologie der Spurenelemente. Ihre Rolle bei der Ernährung. Mit 73 Abb. Aus dem Englischen übers. von Richard Wecke. München, Basel, Wien: Bayerischer Landwirtschaftsverl. (in Zusammenarbeit mit dem Verlag Crosby Lockwood & Son in London) 1965. VIII, 235 S., 54 Tab. Preis geb. 42,- DM. (Internationale Monographien: Nahrung und Ernährung bei Tier und Mensch).

Störungen in der Ernährung der Kulturpflanzen und Haustiere mit Spurenelementen ziehen große wirtschaftliche Verluste nach sich und können die Ursache schwerer gesundheitlicher Schäden des Menschen sein. Der Verf. des vorliegenden Buches hat sich die Aufgabe gestellt, einer möglichst großen Leserschaft die Bedeutung der Spurenelemente für Pflanze, Tier und Mensch nahezubringen und auf die Gefahren, die bei einem Mißverhältnis dieser Elemente in der Ernährung entstehen, hinzuweisen. Soweit wie möglich wird hierbei auf die Anwendung einer dem Nichtfachmann verständlichen wissenschaftlichen Terminologie verzichtet. Aus dem kaum übersehbaren Schrifttum auf diesem Gebiete ist eine Auswahl getroffen worden, in der, ohne zahlreiche Einzeldarstellungen anzuführen, auf grundsätzliche Vorgänge der lebensnotwendigen Spurenelemente im Organismenreich eingegangen wird, wobei der Autor praktische Probleme in den Vordergrund stellt. Durch die knappe und übersichtliche Darstellung ist die Stofffülle sehr gut bewältigt worden. Die ersten beiden Kapitel behandeln Vorkommen und physiologische Funktion der Spurenelemente im Organismenreich. Hervorzuheben ist eine tabellarische Aufstellung von 211 Enzymen und Enzymsystemen mit ihren Begleitelementen. Die folgenden Abschnitte schildern morphologische, anatomische und physiologische Schäden, die durch Mangel oder Überschuß an Spurenelementen entstehen. Neben Beispielen aus der Pflanzenernährung sind vor allem Fälle aus der Veterinär- und Humanmedizin ausgewählt worden, in denen gezeigt wird, daß die Spurenelemente nicht nur einen begrenzenden Faktor bilden, sondern auch maßgebend an der Qualität dieser Erzeugnisse und damit an der Gesunderhaltung der Menschheit beteiligt sind. Auf mehreren Karten ist die Verbreitung von Spurenelementeschäden in verschiedenen Gebieten der Erde wiedergegeben. Anschließend geht der Autor auf die Möglichkeit einer floristischen Analyse solcher Schädgebiete und die damit zusammenhängenden ökologischen Fragen ein. Die letzten beiden Abschnitte behandeln Düngungsmaßnahmen, Methoden der Diagnose und Therapie von Spurenelementeschäden bei Tier und Mensch und die Gefahren bei einer unsachgemäßen Anwendung der Düngung. Dem Buch ist neben umfangreichem Bild- und Tabellenmaterial ein mehrere hundert Zitate umfassendes Literaturverzeichnis beigefügt. Es ist zu wünschen, daß das Buch einen großen Leserkreis finden möge.

P. Koronowski (Berlin-Dahlem)

DK 632(048.8)=20  
581.2

Annual Review of Phytopathology. James G. Horsfall, Ed.; Kenneth F. Baker, Associate Ed. Vol. 4. Palo Alto, Calif.: Annual Reviews, Inc. 1966. VII, 423 S. mit 1 Bildn., Fig. u. Tab. Preis innerhalb der USA geb. 8,50 \$, außerhalb 9,- \$ (etwa 36,- DM).

Seit rund zwei Jahrzehnten sind die in Palo Alto (früher Stanford) unter dem Titel „Annual Review“ erscheinenden Serien von Sammelreferaten bekannt. Den Fachgebieten Mikrobiologie, Entomologie, Physiologie, Pflanzenphysiologie, Biochemie usw. ist ab 1963 eine phytopathologische Reihe gefolgt, deren 4. Band nunmehr vorliegt. Er enthält nicht weniger als 17 Beiträge, die sich auf die Abschnitte Krankheitsbewertung, Krankheitserreger (Pilze und Viren), pathologische Morphologie und Anatomie, Physiologie und Genetik der Wirt-Parasit-Beziehung, Epidemiologie, Wirkungsweise von Fungiziden und chemische Bekämpfung verteilen. Als besonders bemerkenswerte Fortschrittsberichte seien erwähnt: Pilze als Vektoren und Wirte von Viren; mechanische Übertragung von Viren bei Holzpflanzen; die phytopathologische Bedeutung der Luftverunreinigungen; Resistenz von Holz gegen mikrobielle Zersetzung; Giftwirkung pflanzenpathogener und saprophytischer Pilze auf Säugetiere; Verhalten der Zoosporen phytopathogener Phycomyceten; Nukleinsäurestoffwechsel bei obligatem Parasitismus;

Genetik der Erysiphaceen; Epidemiologie pflanzenpathogener Pseudomonaden an Obstgehölzen (*P. morsprunorum* und *syringae*); Samenübertragung von Krankheitsserregern (zu denen nach amerikanischer Gepflogenheit neben Viren, Bakterien und Pilzen auch Nematoden gehören); Einfluß von Aminosäuren auf den Verlauf von Pflanzenkrankheiten; Ole als Mittel zur Krankheitsbekämpfung. – Jeder einzelne Sammelbericht ist mit einem Literaturverzeichnis versehen, das zahlreiche (in Einzelfällen bis gegen 200) in vollem Wortlaut gegebene Titel umfaßt (Gesamtzahl über 2200).

Als erfreulich ist zu bemerken, daß nicht nur angelsächsische Literatur berücksichtigt ist. Der Band, an dem außer Amerikanern auch deutsche, englische, holländische und italienische Phytopathologen mitgearbeitet haben, gibt auch einen Überblick über alle bisher in der pflanzenpathologischen Reihe behandelten Themen, da er ein General-(Verfasser- und Themen-)register der ersten 4 Bände enthält. Zur Unterrichtung über den gegenwärtigen Stand bestimmter Spezialgebiete sowie als Hilfsmittel bei der Literatursuche dürfte sich die phytopathologische Serie der „Annual Reviews“ als unentbehrlich erweisen.

J. Krause (Braunschweig)

DK 631.52:061.3(4)=20=30

Eucarpia Lund 14.-17. Juli 1965. Vierter Kongreß der Europäischen Gesellschaft für Züchtungsforschung. Ed.: A. Hagberg, E. Åkerberg. Stockholm 1966. 360 S. m. zahlr. Fig. u. Tab. Preis kart. 10 \$ (etwa 40,- DM). (Acta agriculturae Scandinavica. Supplementum 16).

Dieser umfangreiche Kongreßbericht enthält nicht weniger als 56 Beiträge, die die verschiedensten Fragen der Pflanzenzüchtung beleuchten. Unzählige Spezialprobleme dieses Gebietes kommen zur Sprache, z. T. zu Gruppen zusammengefaßt, so die Anwendung biometrischer Methoden auf Züchtungsfragen, die züchterische Bedeutung der Photobiologie und die biochemischen Aspekte, die in der Qualitätszüchtung eine besondere Rolle spielen. Den Pflanzenpathologen werden in erster Linie die Vorträge der 3. Sitzung interessieren, in der die Virusprobleme der Pflanzenzüchtung besprochen werden. K. Björling (Schweden) berichtet ausführlich über die Fragen der Virusresistenz (mit über 200 Literaturziten), H. Rønde Kristensen (Dänemark) über die Methoden der Virusdiagnostik (einschließlich Serologie). G. E. Russell (England) behandelt die Resistenzzüchtung der Zuckerrübe gegen die Viröse Vergilbung, R. Bauer (Deutschland) verschiedene Virusprobleme in der Beerenobstzüchtung (Erdbeerviren), H. T. Wiersema (Holland) die Bewertung von Kartoffelsämlingen bei der Züchtung auf Resistenz gegen das Y-Virus, K. Lindsten (Schweden) die Bekämpfung der durch die Zikade *Calligypona (Delphacodes) pellucida* übertragenen „Bollnäs“-Krankheit des Hafers (*oat sterile dwarf virus*). P. Granicini (Italien) schildert Viruskrankheiten in Südeuropa, insbesondere das Mais- und Sorghummosaik, die „Rauhzwergkrankheit“ des Mais, das Weizenmosaik und einige Hexenbesen-viren. – Auch der übrige Inhalt des Bandes ist nicht nur genetisch, sondern auch pflanzenphysiologisch so interessant, daß ein empfehlender Hinweis auf diese Publikation durchaus gerechtfertigt scheint.

J. Krause (Braunschweig)

DK 632.95:0(058.7)=20

Entoma Europe. Manufacturers and formulators of chemicals and chemical products for the agricultural and horticultural sector. Edition 1966/67. Hilversum, Holland: Bureau voor Bedrijfsdocumentatie (Economic Documentation Office) 1966. 424 S. Preis geb. 40 hfl. (44,- DM). (Auslieferung an den Buchhandel durch: Stamex International Booksellers, P.O. Box 248, Hilversum, Holland).

„Entoma Europe“ ist ein Adreßbuch, dessen Hauptteil 435 landwirtschaftliche und gartenbauliche Chemikalien in alphabetischer Reihenfolge verzeichnet. Bei jeder Verbindung sind – nach Ländern geordnet – die Hersteller- (a) und Formuliererfirmen (b) mit genauer Anschrift genannt. Das Buch erwähnt nicht nur Pflanzenschutz- und Vorratsschutzmittel, sondern auch deren Bei- und Trägersubstanzen (z. B. Haftstoffe, Lösungsmittel, Emulgatoren usw.) sowie vielerlei sonstige Chemikalien, die in Landwirtschaft und Gartenbau eine Rolle spielen, darunter veterinärhygienische Präparate, Mineralöle, Aerosole, Abschreckungsmittel (Repellents, z. B. Streumittel zum Vertreiben von Hunden), Gase (Propan),

Grundbestandteile der Kunstdünger, Holzschutzmittel u.a.m. Weitere Register bringen die Namen von 1010 Handelspräparaten mit den Herstelleradressen, die Wirkstoffe der Pflanzenschutzmittel, die einschlägigen Industrieverbände und -organisationen in 16 europäischen Ländern und ein 637 Adressen umfassendes, länderweise geordnetes Firmenverzeichnis. – Ein reichhaltiges Buch, das nicht nur Industrieunternehmen, sondern auch Instituten und Dienststellen des Pflanzenschutzes zum Nachschlagen von Nutzen sein wird.  
J. Krause (Braunschweig)

DK 632.937.1(022)=20

S w a n, Lester A.: Beneficial insects. Nature's alternatives to chemical insecticides: animal predation, parasitism, disease organisms. New York [usw.]: Harper & Row (1964). XVIII, 429 S., 1 Taf., zahlr. Abb., mehrere Tab. Preis geb. 7,95 \$ (etwa 31,80 DM).

Bei dem gegenwärtigen Interesse an den natürlichen Feinden unserer Schadinsekten kann eine brauchbare populäre Einführung in dieses Gebiet nur begrüßt werden. Das vorliegende Buch ist wirklich gut geschrieben und hält mehr, als es verspricht. Behandelt es doch außer den eigentlichen nützlichen Insekten, wie Räubern und Schmarotzern, auch alle anderen Feindgruppen, also die entomophagen Wirbeltiere, die Krankheitserreger, ferner Nematoden als Insektenfeinde, sterilisierte Artgenossen zur Selbstvernichtung und Insekten als Unkrautvertilger. Ein lesenswertes Kapitel ist den übrigen „nichtchemischen“ Bekämpfungsverfahren gewidmet. Den Abschluß bildet ein ausführlicher Abschnitt über die biologische Schädlingsbekämpfung, also die Verwendung der zuvor bereits häufig an Hand solcher praktischer Beispiele geschilderten Nutzorganismen. 3 Anhänge tragen übersichtlich weiteres Material zusammen: Die Klassifizierung der Arthropoden; Viruskrankheiten von Insekten; 36 Schadinsekten, die durch Einfuhr ihrer Feinde bekämpft worden sind. Das Buch ist von einem Amerikaner für Amerikaner geschrieben worden, gibt aber auch uns Europäern erfreulich richtige und anschauliche Auskünfte über die wesentlichen Gruppen der Insektenfeinde. Abgesehen von einigen Angaben zur Insektenpathologie und gewissen merkwürdigen Stoffeinteilungen (z. B. Nematoden im Kapitel „Viren und andere Infektionen“) sind kaum fachliche Bedenken anzumelden, zumal die gut ausgesuchten, bis 1962 reichenden, nur angelsächsischen Literaturangaben (als Fußnoten) immer den Zusammenhang mit den Originalarbeiten sichern. Die im Tiefdruckverfahren wiedergegebenen photographischen Aufnahmen sind gut gewählt, und ein Register der wissenschaftlichen Namen erschließt den Text.

J. M. Franz (Darmstadt)

DK 581.9(022)

S c h u b e r t, Rudolf: Pflanzengeographie. Mit 70 Abb. Berlin: Akademie-Verl. 1966. 296 S. Preis kart. 12,50 DM. (Wissenschaftliche Taschenbücher. Reihe Biologie und Landwirtschaftswissenschaften. Bd. 35).

Zusammenfassende Darstellungen des Gesamtgebietes der Pflanzengeographie sind im Laufe der letzten Jahrzehnte immer seltener geworden. Nach den klassischen Werken von Grisebach, Schimper und Warming sind nur wenige Bücher erschienen, die alle Teildisziplinen der Geobotanik einigermaßen gleichmäßig berücksichtigen, so die „Allgemeine Pflanzengeographie“ von A. Hayek (Berlin 1926) und die kleinere, in der Sammlung Göschen veröffentlichte Einführung von L. Diels, von der 1958 eine 5., neu bearbeitete Auflage herauskam. Sonst sind aus jüngerer Zeit nur noch die von H. Walter im Rahmen seiner „Einführung in die Phytologie“ (Stuttgart: Eugen Ulmer) geschriebenen Bände zu nennen. – Die vorliegende „Pflanzengeographie“ von R. Schubert ist eine die Geobotanik in ihrer Gesamtheit behandelnde Einführung mittleren Umfanges, welche versucht, einen gemeinverständlichen, für weitere Kreise bestimmten Überblick zu vermitteln. Auf einen einleitenden Abschnitt (Forschungsgegenstand, Ziele, Aufgaben, Arbeitsmethoden und Geschichte der Pflanzengeographie) folgt zunächst ein 50 Seiten langes Kapitel „Floristische Geobotanik“, in welchem die Pflanzenareale, ihre Größe, Form und Entstehung (Disjunktion, Endemismus, Vikarianz usw.), die Verbreitungsmittel der Pflanzen und die florenräumliche Gliederung der Erdoberfläche besprochen werden. Das nächste Kapitel ist der „Historisch-genetischen Pflanzengeographie“ gewidmet. Hier werden neben der Florentwicklung im Laufe der Erdgeschichte auch die Veränderungen der Pflanzenwelt unter dem Einfluß des Menschen geschildert. Das Kapitel „Ökologische Pflanzengeographie“ behandelt – allerdings ausgesprochen summarisch – die Abhängigkeit der Pflanzenverbreitung von Boden und Klima sowie die Wuchs- und Lebensformen der Pflanzen (der Name Raunkiaer wird hier zwar erwähnt, die grundlegende Veröffentlichung jedoch nirgends zitiert). Der ganze 2. Hauptteil des Buches (S. 159–272) bringt unter der Überschrift „Vegetation der Erde“ einen Abriss der für eine großräumige Betrachtung bedeutsamsten Pflanzenformationen, ihrer Physiognomie, Ökologie und Verbreitung. Besonders wichtige Charakterarten oder -gattungen werden mit Namen genannt. Ein sorgfältig bearbeitetes, zeitlich weit zurückreichendes Literaturverzeichnis sowie ein Register der im Text vorkommenden Allgemeinbegriffe und lateinischen Pflanzennamen bilden den Schluß. – Als erste Einführung in das weitschichtige und vielseitige Gebiet der Pflanzengeographie kann das Buch allen Interessierten empfohlen werden.

J. Krause (Braunschweig)

## PERSONALNACHRICHTEN

### Professor Dr. Sachtleben †

Am 5. April 1967 starb in Berlin-Friedrichshagen der frühere Direktor des Deutschen Entomologischen Instituts in Berlin (jetzt Eberswalde), Prof. Dr. Hans Sachtleben, im 74. Lebensjahr. In ihm verlor die Fachwelt einen weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten Vertreter der Entomologie, dessen hohe wissenschaftlichen und organisatorischen Verdienste anlässlich seines 65. und 70. Geburtstags in dieser Zeitschrift eingehend gewürdigt wurden (vgl. 10. 1958, 96 und 15. 1963, 111).

Die Biologische Bundesanstalt und der Deutsche Pflanzenschutzdienst erinnern sich aus diesem Anlaß von neuem der mannigfachen Beziehungen, die das Lebenswerk Sachtlebens auch zur angewandten Entomologie und damit zum Pflanzenschutz aufwies, und versichern, daß sie ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

### Professor Dr. Wilhelm Zwölfer †

Unerwartet verschied am 2. Mai 1967 in Freiburg i. Br. der em. o. Professor der angewandten Zoologie an der Universität München, Dr. rer. nat. Wilhelm Zwölfer, im 70. Lebensjahr. Mit ihm hat die angewandte Entomologie – auch als Teilgebiet der Pflanzenschutzforschung betrachtet – einen ihrer markantesten Vertreter verloren.

Am 16. November 1897 in Bukarest geboren, schloß Zwölfer sein akademisches Studium 1924 mit der Promotion in Tübingen ab und war sodann kurze Zeit als Assistent am Forstzoologischen Institut der Forstlichen Hochschule in Tharandt sowie von 1925–1928 als Leiter einer Fliegenden Station der damaligen Biologischen Reichsanstalt tätig, welche der Erforschung der Biologie und Bekämpfung des Maiszünslers diente. Sein weiterer Berufsweg führte ihn als Sachverständigen für landwirtschaftliche Entomologie in die Türkei. Von 1929 an war er als Mitarbeiter an dem von Karl Escherich geleiteten Institut für angewandte Zoologie in München tätig und folgte 1936 einem Ruf also o. Professor der Forstzoologie an die Universität Freiburg i. Br.

1941 kehrte er als Nachfolger Escherichs an das Institut in München zurück, das er nach dem 2. Weltkrieg vollständig wiederaufbaute und reorganisierte.

Die wissenschaftlichen Publikationen Prof. Zwölfers sind in Fachzeitschriften niedergelegt; ein Verzeichnis ist anlässlich seines 60. Geburtstags in der Zeitschrift für angewandte Entomologie (41. 1957, 117–120) erschienen.

Längere Zeit hindurch wirkte er auch als Herausgeber der Zeitschrift für angewandte Entomologie, als Mitherausgeber des Anzeigers für Schädlingskunde und als Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie.

Die Biologische Bundesanstalt und der Deutsche Pflanzenschutzdienst werden dem verdienten Forscher und Lehrer stets ein ehrendes Gedenken bewahren.



Am 19. August 1967 kann der frühere Leiter der Dienststelle für Grundsatzfragen der Biologischen Bundesanstalt, Regierungsrat a. D. Dr. Karl Ludewig, Berlin, seinen 70. Geburtstag begehen.

Die Biologische Bundesanstalt und der Deutsche Pflanzenschutzdienst nehmen dieses Ereignis gerne zum Anlaß, dem Jubilar, dessen langjährige Mitarbeit bereits früher gewürdigt wurde (vergl. diese Zeitschrift 14. 1962, 160), ihre aufrichtigen Glückwünsche auszusprechen.

#### Dr. Georg Otto Wettinger 65 Jahre alt

Am 6. August 1967 konnte der langjährige Leiter des Pflanzenschutzamtes Karlsruhe, Regierungswirtschaftsrat Dr. Georg Otto Wettinger, seinen 65. Geburtstag begehen. Dr. Wettinger wurde in Treunitz (Sudetenland) geboren. Nach dem Besuch der Gymnasien in Mies und Eger bestand er die Reifeprüfung mit Auszeichnung und begann anschließend an der Deutschen Universität in Prag mit dem Studium der Biologie, das er im Jahre 1926 mit der Promotion und der Pädagogischen Abschlußprüfung beendete. Von 1926 bis 1938 war er zunächst als Hilfsassistent bei der Bezirksbehörde Eger in der Rinder-Lebergelbekämpfungskaktion und anschließend als Mitarbeiter in den Beratungsstellen der Deutschen Kulturverbände und des Bundes der Deutschen für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe tätig. Im Jahre 1939 trat Dr. Wettinger als Sachbearbeiter beim Pflanzenschutzamt für das Sudetenland in Gablonz ein, dessen Leitung ihm im Jahre 1943 übertragen wurde.

Wie alle seine Landsleute, traf auch ihn das bittere Los der Vertreibung. Schon Anfang 1947 wurde er in der Bundesrepublik zum Leiter des Pflanzenschutzamtes Karlsruhe und Referenten für Pflanzenschutz in der Abteilung Landwirtschaft des Regierungspräsidiums Nordbaden berufen. Im Jahre 1956 erfolgte die Ernennung zum Regierungswirtschaftsrat. Dr. Wettinger übernahm im Jahre 1947 kein leichtes Amt. Kurz zuvor war in der nordbadischen Rheinebene ein katastrophaler Einbruch der San-José-Schildlaus in den Obstbau festgestellt worden. Es gelang ihm mit Hilfe der anderen in dieser Frage tätigen Pflanzenschutzdienststellen in kurzer Frist, die drohende Gefahr zu beseitigen und durch fortlaufende intensive Maßnahmen den Großschädling weiterhin in Schach zu halten. Darüber hinaus erwarb er sich vor allem durch intensive Förderung der Entrümpelung im Obst-

bau große Verdienste, wodurch er gute Vorarbeit für den Aufbau der Intensivobstanlagen im nordbadischen Raum leistete.

Nordbaden ist das bevorzugte Gebiet des Gemüse- und Zierpflanzenanbaus. Es ist daher verständlich, daß sich Dr. Wettinger der pflanzenschutzlichen Betreuung gerade dieser Sonderkulturen besonders angenommen hat. Seine Fachkenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiet des Pflanzenschutzes im Gemüsebau sind allgemein anerkannt. Besonders hervorzuheben ist die intensive Bearbeitung der Schädlinge und Krankheiten sowie der Unkrautbekämpfung in Spargelkulturen, in der Dr. Wettinger richtungweisend arbeitete. Von den weiteren Intensivkulturen des nordbadischen Raumes, die eine besondere Förderung durch den Pflanzenschutz notwendig machten, sei hier nur der Tabak genannt, in dem unter anderem auch durch die Bemühungen von Dr. Wettinger die Gefahr des Blauschimmels in Kürze gebannt werden konnte. Unter den landwirtschaftlichen Kulturen hat sich der Jubilar besonders mit der Zuckerrübe befaßt. Es soll hier vor allem auf seine Bemühungen um eine wirksame Bekämpfung des Rübenkopfläichens hingewiesen werden.

Das Bild der fachlichen Verdienste von Dr. Wettinger wäre unvollständig, wenn hier nicht noch der vorbildlich ausgebaute Warndienst im Bereich des Pflanzenschutzamtes Karlsruhe genannt würde. In enger Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen und obstbaulichen Dienststellen seines Bezirkes hat Dr. Wettinger einen Warndienst geschaffen, der allen Anforderungen an eine wirklichkeitsnahe und schnelle Warnung in den einzelnen Kulturarten entspricht.

Es darf hervorgehoben werden, daß das Pflanzenschutzamt Karlsruhe personell sehr schwach besetzt ist. Um so mehr sind die Leistungen von Dr. Wettinger, die er zusammen mit seinen Mitarbeitern hervorgebracht hat, zu würdigen, da sie oft nur unter großen Schwierigkeiten erarbeitet werden konnten.

Seine Kollegen rühmen an Dr. Wettinger vor allem seine stets freundliche, hilfsbereite Art und seine große Bescheidenheit. Es ist daher nicht zu verwundern, daß alle, die mit ihm dienstlich zusammenarbeiten, ihn als Menschen besonders schätzen. Er wird im Deutschen Pflanzenschutzdienst daher sowohl durch seine fachliche Arbeit als auch durch seine menschliche Untadeligkeit eine spürbare Lücke hinterlassen. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange seinen Ruhestand in Gesundheit zu erleben, wobei ihm seine besondere Vorliebe für Zierfische und Zierpflanzen, denen er sich nun uneingeschränkt widmen kann, noch viel Freude bereiten möge.

Als Nachfolger des am 30. April 1967 in den Ruhestand getretenen Oberlandwirtschaftsrates Dr. Otto Noltinius (vgl. diese Zeitschrift 19. 1967, 80) wurde am 1. Mai 1967 Dipl.-Biologe Dr. Christian Stark, bisher Sachbearbeiter am Staatsinstitut für Angewandte Botanik - Pflanzenschutzamt - Hamburg, mit der Leitung des Pflanzenschutzamtes Bremen beauftragt und mit Wirkung vom 1. Juni 1967 zum Landwirtschaftsrat ernannt.

#### Mitteilungen aus der Biologischen Bundesanstalt

Heft 122: Elektronenmikroskopie von Pflanzenviren. Bibliographie 1939-1965. Zusammengestellt von J. Brandes. Berlin 1967. 91 S. Buchhandelspreis kart. 20,- DM.

Der Hauptteil (S. 5-56) enthält die eigentliche, 1144 Titel umfassende Bibliographie, alphabetisch nach Autoren geordnet. Es folgt ein alphabetisches Register der Mitautoren (d. h. der an 2. usw. Stelle genannten Verfasser) sowie ein nach Stichwörtern geordnetes Sachverzeichnis, das zu jedem einzelnen Schlagwort die Nummern der zugehörigen Titel ausweist (Namen der Wirtspflanzen und Viren englisch mit Verweisung von der deutschen Bezeichnung).

Verantwortlicher Schriftleiter: Präsident Professor Dr. H. Richter, Braunschweig, Messeweg 11-12 / Verlag: Eugen Ulmer, Verlag für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturwissenschaften, Stuttgart O, Gerokstr. 19 / Druck: Ungeheuer & Ulmer, Ludwigsburg, Körnerstr. 16. Erscheint monatlich. Bezugspreis je Nummer DM 3.- / Printed in Germany.

Alle Rechte vorbehalten. Fotomechanische Vervielfältigungen zum innerbetrieblichen oder beruflichen Gebrauch sind nur nach Maßgabe des zwischen dem Börsenverein der Deutschen Buchhandels und dem Bundesverband der Deutschen Industrie abgeschlossenen Rahmenabkommens 1959 und des Zusatzabkommens 1960 erlaubt. Werden die Gebühren durch Wertmarken der Inkassostelle für Fotokopiergebühren beim Börsenverein der Deutschen Buchhandels e. V., Frankfurt a. M., Großer Hirschgraben 17/19, entrichtet, so ist für jedes Fotokopieblatt eine Marke von DM -10 zu entrichten.